

Stadtparlament

- ☐ Motion
☐ Postulat
☒ Interpellation
☐ einfache Anfrage

Eingereicht von: Alfred Zahner FLiG

Titel: Bürgerbeteiligungsmodell für Solarenergie

Die Stadt Gossau hat in diesen Tagen erneut das Label als Energiestadt erhalten. Nur wenig fehlt bis zum Goldstandard. Mit dem jetzigen System sind Wohnungsmieter in der Regel von einer aktiven Beteiligung an Energiesparmassnahmen an Gebäuden ausgeschlossen. Die Stadt Zürich hat dies erkannt und geht einen neuen Weg.

- Einwohnerinnen und Einwohner erwerben eine Beteiligung an einer spezifischen Solarstromanlage in der Stadt Zürich. Vorgesehen ist der Bau von Solaranlagen auf Dächern von öffentlichen Bauten, z.B. Schulhäusern.
- Kundinnen und Kunden erhalten eine jährliche Vergütung von **80 kWh Solarstrom** pro bestelltem Quadratmeter über eine Laufzeit von 20 Jahren. Das kann man mit **1 kWh** machen: eine Maschine Wäsche waschen; 60 Minuten auf mittlerer Stufe staubsaugen (1000W-Staubsauger); 10 Stunden TV schauen (LED, 107 cm); 10 Stunden einen Desktop PC benutzen; zwei Tage einen 300-Liter-Kühlschrank nutzen; ein Mittagessen für vier Personen auf dem Elektroherd kochen
- Die Solarstromgutschrift wird auf der Stromrechnung aufgeführt und reduziert den Rechnungsbeitrag der Kundinnen und Kunden.
- Kundinnen und Kunden bezahlen **einmalig einen Preis von CHF 250** inkl. Mehrwertsteuer.
- Beim Wegzug können Kundinnen und Kunden ihre erworbenen Quadratmeter auf andere Kunden übertragen oder ewz kauft die Beteiligung zurück.

Das Modell der Stadt Zürich könnte auch ein Ansatz für die Stadt Gossau sein, wobei der Preis pro m² auf die lokalen Verhältnisse abgestützt sein müsste. Es ermöglicht allen Einwohnerinnen und Einwohnern die Beteiligung an einer Solaranlage. Die Stadtwerke könnten so angesichts der kommenden Markttöffnung für den Strommarkt Kunden langfristig binden. Auch die Stadt profitiert. Die Investitionskosten für teure Anlagen werden auf viele Bürger verteilt, welche schon mit einem relativ kleinen Beitrag neue Solaranlagen unterstützen möchten. Die reduzierte Stromrechnung ist der «Lohn» für dieses Engagement. Zudem spielen für ihn zukünftige Stromschwankungen für den «gekauften» Teil keine Rolle mehr. So können alle ein deutliches Zeichen für eine innovative und ökologische Stromproduktion setzen.

Die Fragen

1. Auf welchen öffentlichen Anlagen besteht die Möglichkeit, Solarzellen zu bauen?
2. Kann sich die Stadt ein Modell wie Zürich vorstellen?
3. Wenn ja, ist die Stadt bereit, 2019 ein solches Modell zu lancieren?

Datum: 4.12. 2018

Unterschrift:



Albrecht Frank		Krucker Adrian	
Bischofberger Werner	signiert	Künzle Alois	
Contratto Sandro		Künzle Thomas	
Ebneter Matthias	signiert	Loher Itta	signiert
Frei-Urscheler Birgit		Mauchle Markus	
Fürer Pascal		Mauchle Patrik	
Gähwiler-Brändle Monika	signiert	Mock Reto	
Galli Aepli Silvia		Oberholzer Andreas	
Hälg Gallus		Pfister Martin	signiert
Hardegger Elmar	signiert	Rosenberger Markus	
Harder Stefan	signiert	Schäfler Ruth	
Hug-Wenk Norbert		Scherrer Florin	signiert
Jung Thomas		Steiger Roman	
Kobler Florian	signiert	Sutter Erwin	signiert
Mettler Brigitta		Zahner Alfred	signiert